

Flügel

Wir hatten etwas getan das manchmal Herzen bricht
doch da war nicht viel Romantik und kein Kerzenlicht
und ich dachte es würde nicht schwer werden
wenn wir den Wecker hören. Wir würden uns ansehen
und anziehen und später würde ich aus der Tür gehen
ein Zwinkern vielleicht die Lippen gespitzt
ein letzter Kuss in die Luft ein kleiner Witz
wir hatten etwas getan das manchmal Herzen überflutet
doch woher sollte schon der Schmerz kommen wenn Ebbe
ist und das Blut weg

Ich musste gehen hatte zu arbeiten an fremden Orten
die Menschen beglücken mit großen Worten
Ein Leben das ich mochte fremde Städte Gerüche Häuser
und Straßen
und abends ließ ich es mir wohl vom Gras sein
Ein Leben das ich mochte auch wenn ich viel allein war
in Zügen Gassen den Cafés und der Hotelbar.
Ich hatte gedacht ich würde mich von dir entfernen
mit jedem Kilometer den ich zwischen uns brachte
und wenn die Nacht kam und ging
und ich am nächsten Morgen erwachte
würde dein Name verschwunden sein von meinen Lippen

dein Geruch aus meiner Nase deine Finger von meinen Rippen
doch wir hatten etwas getan das manchmal Herzen bluten
lässt und manchmal singen

Ich fühlte mich einsam ich hatte nicht genug Lieder
von Sezen Aksu Leonard Cohen und Tom Liwa
ich wusste nun was sie meinten wenn sie sagten: Hayatım kaydı
Mein Leben ist verrutscht
Und ich versuchte mir einen Halt zu schreiben
einen Trost einen geträumten Ort zum Bleiben
in fremden Städten in denen ich fror
meine eigenen Prahlereien noch im Ohr
Ich hätte nicht mehr auf mich gewettet
ich war jung und ängstlich trieb verloren umher
in einem Meer aus Sehnsucht und Wehmut und fragte mich:
Wer kann mir jetzt helfen dass es nicht mehr wehtut?
Wir hatten etwas getan das manchmal Zärtlichkeit wachruft
die uns nun Nacht für Nacht heimsucht
weil sie alleine nicht schlafen kann
und sich wiegen will zum Harfenklang
der entsteht wenn mein Atem in deinen übergeht

Die Zeit die Zeit sollte heilen doch so sehr ich versuchte
mir welche zu kaufen und sogleich wegzuwerfen
zerrte und rüttelte sie an meinen Nerven
So rief ich dich an aus einer kleinen Zelle
direkt an der Straßenbahnhaltestelle
und erzählte dir vom Meer und dem Floß das ich zu bauen
versuchte
damit ich nicht mich und das Leben verfluchte.
Du sagtest: Denk an den Nachbarn ihm war bestimmt ganz
warm ums Herz

als er uns so gesehen hat in der Tür
vielleicht hat er dem Herrn gedankt dafür
dass es so etwas noch gibt
dass zwei sich kaum trennen können
und in ihrem Blick ein wenig Liebe liegt

Ich wollte wissen wie du das machst so dankbar und sanft
zu sein
dich am Leuchten zu freuen und wenig zu träumen
Wir hatten etwas getan das manchmal die Seele weinen lässt
und manchmal Flügel wachsen
und ich wollte am liebsten daliegen
und fühlen wie deine Finger auf mir spielen
wie ich weich werde zerfließe deinen Duft genieße mich auflöse
bis nur noch die Flügel emporragen
die dann auch dich davontragen